

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 26.

Mittwoch, den 30. März

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate etc., welche die gefaltene Corrus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz spätestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzusenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl, in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gärtner und in Radeburg bei Herrn Buchbinderm. ster Carl Günther.

Zeitereignisse.

München, 16. März. Die „Münchener Abendzeitung“ schreibt: „Aus beachtenswerther Quelle wird uns mitgetheilt, daß von König Max hinterlassene Privatvermögen betrage circa 4 Mill. Fl. In seinem Testament soll nun angeordnet sein, daß die gesammte Hinterlassenschaft den wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken gewidmet werde, die zu Lebzeiten des Königs dessen angelegentlichste Sorge war. Eine Million soll dem Ausbau, der Einrichtung und Dotirung des Maximilians-Waisensifts (für Hinterlassene von Staatsdienern) in Bogenhausen, eine ähnliche Summe in gleicher Vertheilung der Verwendung für das Maximilianeum und endlich ein entsprechendes Kapital dafür ausgeworfen sein, daß die von König Max ins Leben gerufenen wissenschaftlichen, namentlich die historischen, Unternehmungen zu Ende geführt werden, und daß die von ihm berufenen Künstler, Dichter und Gelehrten die seither angewiesenen Pensionen fortbeziehen können. Ein Codicill des Testaments endlich betrifft die Erbauung eines Mausoleums (und zwar einer oberirdischen Grabstätte) für den König und seine Gemahlin hinter der Theatinerkirche, sodas von dieser Kirche und auch von außen dasselbe zugänglich sei.

— 22. März. (L. B.) Vorgestern trafen im Wittelsbacher Palaste zwei Briefe von Algier ein, davon einer vom König Ludwig. Letzterer jagt bezüglich der Erkrankung des Königs Max: „Es geht mir durch Mark und Bein, daß mein Sohn erkrankt ist.“ Der andere schildert die ergreifende Wirkung der Todesnachricht auf den greisen Monarchen. Derselbe sank, obgleich ihm die Trauerbotschaft mit der schonendsten Vorsicht mitgetheilt wurde, dennoch bewußtlos zusammen. Von einer baldigen Rückkehr ist in keinem der beiden Schreiben die Rede.

Hamburg, 21. März. „H. V.“ Heute sind die vom hiesigen Senate für die Armirung der in Ruzhaven anzulegenden Strandbatterien bestimmten vier großen Kanonen aus Gußstahl auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Eine jede dieser riesigen Geschützröhren hat ein Gewicht von 5000 Pfd. Die Ueberlassung der Geschützröhren, der Lassetten und der Munition erfolgt von Seiten der k. preussischen Regierung zum Selbstkostenpreise.

Hamburg, 25 März. Hier eingetroffene Berichte aus Kopenhagen vom 23. d. Nachmittags melden als officiell, daß in

der Nacht vorher im Sundewitt nichts von Bedeutung vorgefallen. König Christian, der Kriegsminister und der commandirende General hatten am Mittwoch die Stellungen der Truppen inspiciert.

Die Dänen haben auch kleine Revolvergeschütze, „Espignole“ genannt. Das Geschütz hat drei Läufe, die bei 1½ Zoll Durchmesser je 20 Kugelschüsse auf ein Mal als Ladung erhalten. Ist der Dreilauf gerichtet, so zündet man von der Mündung aus an, und die einzelnen der je 20 Kugeln eines Laufes gehen in Pausen von je einer Secunde aus dem Rohre. Der Schuß auf 600 Schritte soll noch sehr gut sein. Die Lassetirung ist wie die der gewöhnlichen Geschütze.

Aus dem Herzogthum Schleswig: (H. N.) In Tondern hat dieser Tage auf dem Rathhause eine officielle Abstimmung aller Hausväter stattgefunden, ob sie die dänische Schulsprache behalten oder die deutsche wieder eingeführt haben wollten. Von 642 in Betracht kommenden Personen hatten sich bis Nachmittags 595 eingestellt, von denen eine einzige, aus Jütland eingewanderte Frau für die dänische, alle übrigen 594 für die deutsche Schulsprache sich erklärten.

Turin, 22. März. Die heutige „Opinione“ meldet: Gestern verließ Garibaldi, von sechs Personen begleitet, auf dem britischen Dampfer „Cavalette“ die Insel Caprera. Man glaubt, daß er nach England geht, wo man ihn erwartet.

Petersburg, 25. März. Durch Reform des Fremdenengesetzes wird der obligatorische Verkauf von Immobilien russischer Frauen, die sich an Ausländer verheirathen, abgeschafft; auch ist ein kaiserl. Consens zu einer derartigen Heirath nicht mehr erforderlich. Beim Austritt von Ausländern aus dem russischen Unterthanenverbannde fällt die bis jetzt aufgelegt gewesene dreijährige Steuerzahlung weg.

— Die Viehseuche in Ungarn herrscht noch ununterbrochen fort, in 30 verschiedenen Comitaten sind noch 164 Orte davon heimgesucht. Die Seuche ist seit ihrem Beginn im Mai 1862 in 42 Comitaten und 963 Orten aufgetreten und hat 92,528 Stück Vieh hingerafft.

Lissabon. Die portugiesischen Blätter sind voll von Berichten über die Ueberschwemmungen, welche das Land heimgesucht haben. Seit 30 Jahren, heißt es, habe man nichts Aehnliches gesehen. Die Eisenbahnfahrten zwischen dem Minho und Mattoade Miranda sind unterbrochen. Die Nordbahn hat gleich-